

InfoGrün

Alte Antworten auf neue Fragen

Zur Regierungserklärung



Winfried Kretschmann,
Fraktionsvorsitzender

Das nennt man wohl einen Fehlstart. Mit dem Hin und Her bei der Steuer-Daten-CD, mit der Entscheidung, die Steuerdaten-CD-Rom nicht zu erwerben, und der Niederlage im Bundesrat und hat Ministerpräsident Stefan Mappus sich, dem Land und der Gerechtigkeit einen Bärendienst erwiesen. Dabei hatte ihm Ex-Staatssekretär Gundolf Fleischer den Auftakt durch die Kiesaffäre vorher schon gründlich verhaselt.

Seit mehr als einem Jahr liegt da eine CD-Rom mit tausenden Steuerdaten dem Finanzministerium zur Prüfung vor. Dann wird durch Zufall bekannt, dass es diese CD-Rom gibt, aber nicht ist geprüft, nichts ist klar. Genauer gesagt, eigentlich ist alles geklärt, nur nicht vom alten wie neuen Finanzminister Stächele, sondern vom Bund – und das innerhalb weniger Wochen. Wolfgang Schäuble erklärt, es gebe keine juristischen Bedenken, die Daten seien gerichtsverwertbar und die Steuerbehörden würden sich beim Ankauf nicht strafbar machen.

Deshalb muss die Entscheidung gegen den Kauf umgehend rückgängig gemacht werden, denn wer Steuerhinterziehung stillschweigend duldet, gibt den Steuerhinterziehern einen Freibrief. Die Landesregierung darf eine solche Fehlentscheidung nur des Koalitionsfriedens nicht treffen.

Stuttgart 21

Auch bei Stuttgart 21 läuft's nicht rund. Plötzlich steht die Neubaustrecke zur Disposition. Die Spatzen pfeifen es von den Dächern, teurer wird sie auf jeden Fall. Zugleich fehlt dem Bund das Geld für wichtige Schienenstrecken, weitaus wichtigerer als die Neubaustrecke. Die Güterzüge, die für die Strecke prognostiziert werden, existieren gar nicht, und das gibt sogar die Bahn zu. Gut möglich nun, dass dieses Projekt zugunsten relevanterer gestrichen wird oder zumindest in die Schublade verschwindet. Die Landesregierung hat immer betont, dass beide - Projekte Stuttgart 21 und Neubaustrecke - zusammenhängen, wie siamesische Zwillinge, das eine Projekt würde ohne das andere gar keinen Sinn machen. Beide Projekte müssten zusammen und gleichzeitig realisiert werden.

„Und nun? Kann Stuttgart 21 jetzt plötzlich doch gebaut werden. Welche neuen abenteuerlichen Argumente ziehen die Befürworter aus dem Hut, um dieses unsinnige, milliardenverschlingende Prestigeprojekt auf Biegen und Brechen gegen jedwede Vernunft zu realisieren?“

Bildungspolitik

In den vergangenen Jahren sind von oben neue Strukturen an den weiterführenden Schulen übergestülpt worden - gegen den erklärten Willen der Schulleiter, der Eltern und Kommunen. Eine Bildungspolitik, die immer nur von oben verordnet, aber die Menschen nicht mitnimmt, wird von den Menschen nicht mehr akzeptiert.

Die neue Werkrealschule ist keine Antwort auf die soziale Ungerechtigkeit im Bildungswesen und erst recht keine Antwort auf die demografische Entwicklung mit einem dramatischen Schülerrückgang. Die Abstimmung mit den Füßen geht weiter, die Gymnasien und Realschulen platzen aus allen Nähten, während die Haupt- und Werkrealschulen ausbluten. Der größte Fehler ihrer Bildungspolitik ist das dogmatische Festhalten an der Fixierung auf homogene Lerngruppen. Es gibt keine drei Begabungstypen. Die Wissenschaft hat das längst widerlegt. Wir müssen weg von diesem Sortierungswahn der Kinder.

Für uns Grüne ist der Leitbegriff „Individuelle Förderung“. Warum soll das, was in der Grundschule mit modernen Lernkonzepten gut funktioniert, nämlich gemeinsames Lernen aller Kinder mit individueller Förderung, nicht auch erfolgreich in der Sekundarstufe möglich sein?

Stuttgart 21 und Bildungspolitik, zwei Themen stehen stellvertretend für sämtliche Politikfelder, seien es Finanz- und Haushaltspolitik, die Themen Energie und Umwelt, Soziales und Wirtschaft, ganz egal wo, sie postulieren die alten Weisheiten und Rezepte, die nicht mehr zu den Anforderungen unserer Zeit passen. Und Sie sind nicht bereit, neue Wege einzuschlagen.

„Eine Bildungspolitik, die immer nur von oben verordnet wird, aber die Menschen nicht mitnimmt, wird von den Menschen nicht mehr akzeptiert.“

Winfried Kretschmann

Sie wechseln bestenfalls mal das Fahrzeug, aber nicht die Richtung. Ihr Fahrtziel heißt Vergangenheit, was wir in Baden-Württemberg aber brauchen ist eine Wende Richtung Zukunft.